

# **Bundesgartenschau 203X in Dessau-Roßlau**

Zielstellung, Herangehensweise und erste Ideen

# Bundesgartenschau 203X<sup>1</sup> in Dessau-Roßlau - Zielstellung, Herangehensweise und erste Ideen

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Idee und Weg	3
2. Leitbilder, Schwerpunktthemen, Ideenskizze	5
3. Flächenkulisse	9
4. Machbarkeitsstudie	10
5. Weitere Anlagen	

---

<sup>1</sup> Die nächsten, noch nicht vergebenen Termine für eine Bundesgartenschau sind in den 2030er Jahren. Für welches Jahr genau die BUGA-Bewerbung erfolgt, entscheidet sich im weiteren Verlauf des Prozesses. Das Platzhalter X soll hier Spiel- und Freiräume schaffen.

# 1. Idee und Weg

Gartenschauen schaffen Parks, neue Freiräume und Erholungswerte für die Bürgerinnen und Bürger. Sie lassen Verbindendes, Bleibendes entstehen, renovieren und stiften eine neue Identität mit der Stadt.

Eine BUGA treibt nicht nur die städtebauliche Entwicklung voran, sondern sie mobilisiert auch das Stadtmarketing und private Investoren.

Gartenschauen sind Auslöser für

- Stadt- und Regionalentwicklung
- Quartiersentwicklung und Wohnumfeldverbesserung
- Sport-, Spiel- und Freizeitinfrastruktur
- Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen

Gartenschauen fördern

- Entwicklung von Brachflächen und industriellen Folgelandschaften
- Konversionsmaßnahmen
- aktive Grünpolitik
- Renaturierung und Naturschutz
- Gartendenkmalpflege
- Tourismusentwicklung
- Effekte für Regionalwirtschaft und Arbeitsmarkt
- Regionale Kooperationen
- Kulturelle Identität

Quelle: Internetseite der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft.

Bereits im Zusammenhang mit der Bewerbung um die Ausrichtung der Landesgartenschau 2022 wurde der Stadt von externen Sachverständigen signalisiert, dass die Situation und Attraktivität der Stadt für die Ausrichtung einer Bundesgartenschau (BUGA) geeignet wären. Diese Überlegung wurde nach dem Scheitern der LAGA-Bewerbung aufgegriffen und entsprechende Kontakte mit der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DGB) aufgenommen. Auch von dort erfolgte eine erste positive Rückmeldung zu der Idee Dessau-Roßlau zum Austragungsort einer Bundesgartenschau zu machen. Für Dessau-Roßlau bietet sich durch eine BUGA die Möglichkeit positives Image weit über die Grenzen der Stadt hinaus aufzubauen und sie gäbe den Bürgerinnen und Bürger der Stadt zusätzlichen Anlass, stolz auf ihre Stadt zu sein.

Da für das Areal, welches für die Landesgartenschau angedacht worden war, nun mit dem Verfahren „Stadteingang Ost“ ein anderer Weg zur Entwicklung beschritten wurde, erfolgten Überlegungen zu einer anderen Flächenkulisse für eine mögliche BUGA.

In Dessau-Roßlau ist insbesondere nördlich der Dessauer Innenstadt über die Elbe hinweg einschließlich des Roßlauer Elbufers noch umfassender Entwicklungsbedarf von Stadt- und Grünräumen anzutreffen. Darunter sind Flächen bei denen aufgrund der demografischen und wirtschaftlichen Situation derzeit wenig Entwicklungsdruck besteht. Hier kann eine Großveranstaltung wie die Bundesgartenschau als Initialzündung wirken und erste städtebauliche Weichen stellen. Es sollen urbane Orte der Begegnung, der Erholung, der Wissensvermittlung sowie des Miteinanders in Freizeit, Spiel und Sport geschaffen werden.

Auf verschiedene Standorte in dem genannten Raum bezogene Überlegungen sind in der beigefügten Präsentation „Bundesgartenschau 203? Dessau-Roßlau - Ideenskizze zu Themen-schwerpunkten; Präsentation erster Ideen am 21. Februar 2019“ (Anlage 2) dargestellt. Diese erhielt positives Feedback im Rahmen der Präsentation der BUGA-Ideenskizze gegenüber der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DGB).

Die DBG unterteilt den Weg der Realisierung einer Bundesgartenschau in vier Phasen mit jeweiligen Unterpunkten.

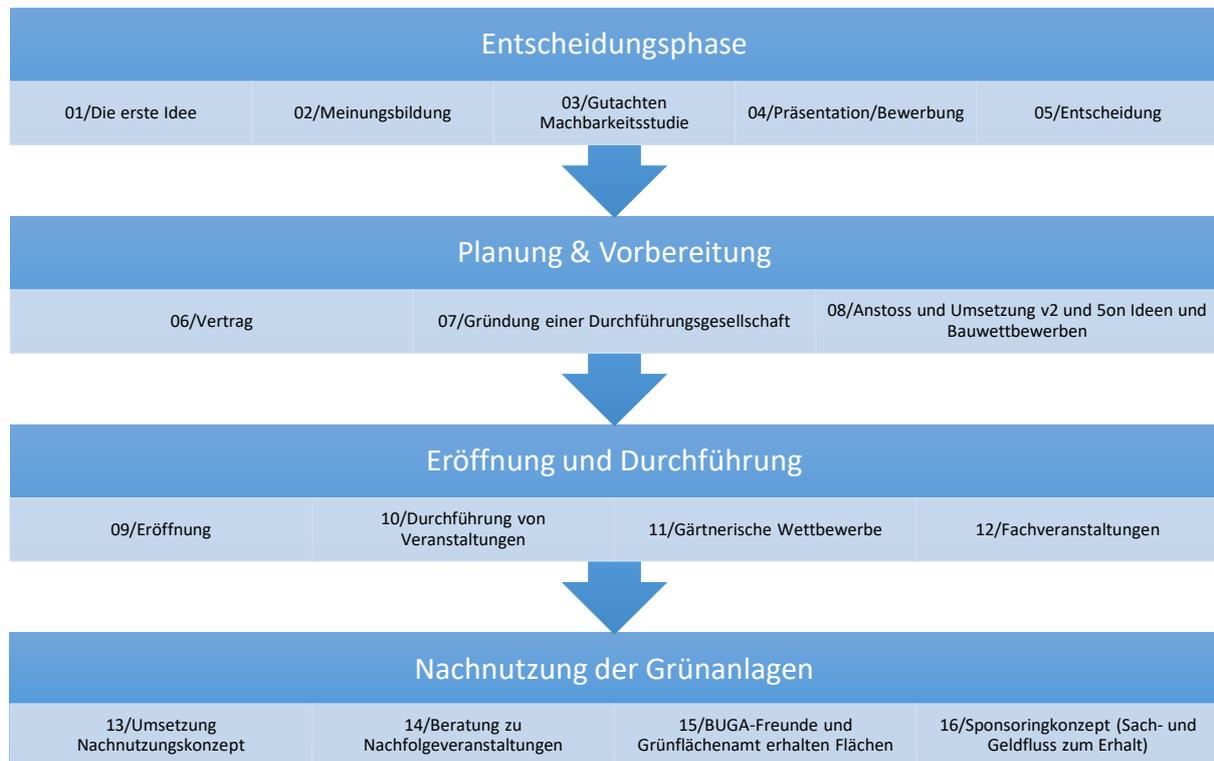


Abbildung 1: Schematische Darstellung des Ablaufs einer Bundesgartenschau-Bewerbung gemäß Deutscher Bundesgartenschau Gesellschaft mbH (DBG)

Die in Kapitel 2 aufgeführten Ideen zu Leitbildern und Schwerpunktthemen entsprechen Punkt 01 „Die erste Idee“ der Entscheidungsphase auf dem Weg hin zu einer BUGA (s.o. Abbildung 1). Sie sollen mittels einer Machbarkeitsstudie (Abbildung 1, Punkt 03) auf ihre Eignung für eine Bundesgartenschau in den 2030er Jahren in Dessau-Roßlau geprüft werden.

Es geht darum, in der Entscheidungsphase eine Meinungsbildung von Politik, Stadtgesellschaft und Bürgerschaft zu initiieren, ob sich Dessau-Roßlau der Herausforderung einer Bundesgartenschau stellen will (Abbildung 1, Punkt 02). Die Grundlage dafür soll in einer Teilstudie der erforderlichen Machbarkeitsstudie geschaffen werden (s. Kap. 4). Diese Teilstudie wird die Themen, Flächen und Kosten einer BUGA erörtern. Darüber hinaus soll in der Studie die Frage beantwortet werden, welche „Alleinstellungsmerkmale“ Dessau-Roßlaus im Rahmen einer BUGA gefördert, ausgebaut und gestärkt werden sollen. Dies muss unter Berücksichtigung aller Aspekte einer nachhaltigen und damit zukunftsorientierten Stadtentwicklung erfolgen.

Wichtige Grundlage für eine mögliche Bundesgartenschau stellt eine breit angelegte Kooperation zwischen unterschiedlichen Akteursgruppen der Stadt (Wirtschaft, Verbände, Vereine, Hochschule, Umweltbundesamt, Medien etc.) dar, die dazu beiträgt die Großveranstaltung von

der Entscheidungsphase an in der Stadt zu verankern und zum Anliegen der gesamten Stadtgesellschaft zu machen. Vorstellbar sind beispielsweise thematische Patenschaften zu besonderen Themen und ein Förderverein BUGA Dessau-Roßlau e.V., der die professionelle Arbeit der Fachleute von der Planung bis zur Durchführung der Veranstaltung ehrenamtlich begleitet und unterstützt.

## 2. Leitbilder, Schwerpunktthemen, Ideenskizze

Seit Erarbeitung der Ideenskizze vor zwei Jahren (Anlage 2), wurden Leitbilder und mögliche BUGA-Themen neu geordnet, blieben aber im Grundsatz erhalten.

### Leitbilder

Die Ideen für die übergeordneten Leitbilder der Bundesgartenschau sind aus den aktuellen Fragen, die sich in Dessau Roßlaus Stadtentwicklung stellen, abgeleitet. Sie sind aus dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (INSEK) heraus entwickelt, das insbesondere zum Thema Landschaft, Freiraum und Klima sowie Tourismus entsprechende Ansätze empfiehlt. Es sind aber auch eine Vielzahl von Bezügen zu anderen Handlungsfeldern des INSEK vorhanden (siehe auch Abschnitt „Relevanz mit Leitbild“ auf dem Deckblatt der IV).

Leitbilder:

- A Verbindungen
- B Demographischer Wandel
- C Nachhaltige Stadtentwicklung

#### • Verbindungen

Die heutige Doppelstadt entstand am 1. Juli 2007 durch die Fusion von Dessau und Roßlau. Die Besonderheiten der Doppelstadt und Ideen zur weiteren Verbesserung der Verbindung der Stadtteile sollen in der Machbarkeitsstudie betrachtet und berücksichtigt werden. Dabei kommt der Elbe, die Trennung und Verbindung gleichermaßen ist, eine besondere Bedeutung zu.

Weitere beispielhafte inhaltliche Stichpunkte/ Ideen zu Verbindungsthemen sind Landschaft – Stadt, Land – Wasser, Flußaue – Flußbett, Hochwasser – Dürre, Klimawandel – Klimaanpassung, Geschichte – Gegenwart, Natur – Kunst, Gartenreich – Bauhaus/Moderne.

Konkrete Wegeverbindungen sollen vom Kornhaus bis zu den Elbwiesen in Roßlau mindestens für den Veranstaltungszeitraum der BUGA per Schiff geschaffen werden. Dauerhaft ist eine Verbindung über die Schiene (per Zug oder Straßenbahn) zu sichern. Welche Ergänzungen im Wegenetz noch benötigt werden, ist im Rahmen der Machbarkeitsstudie zu prüfen

#### • Demographischer Wandel

Die demografische Entwicklung beeinflusst die Gesellschaft wie kaum eine andere. Viele Bereiche wie die Wirtschaft, die Daseinsvorsorge, die Kinderbetreuung, das Bildungs- und Gesundheitswesen, die sozialen Sicherungssysteme und der Wohnungsmarkt sind vom demografischen Wandel betroffen. Demografie ist somit eine der wichtigsten Einflussgrößen der Stadtentwicklung.

Die Bevölkerungszahl in Dessau-Roßlau nimmt weiterhin ab. Für das Jahr 2025 werden rund 77.000 Menschen prognostiziert, mit einer danach weiter sinkenden Tendenz. Die Bevölkerung eines Dessau-Roßlaus der Zukunft lässt sich derzeit mit „weniger und älter“ charakterisieren.

Eine Machbarkeitsstudie muss sich bei der thematischen Ausrichtung einer möglichen Bundesgartenschau auch mit diesem Faktor befassen. Wichtig sind dabei insbesondere Ansätze, um diesen Trend zu stoppen und verstärkt neue Bevölkerung zu gewinnen.

- Nachhaltige Stadtentwicklung (ressourcenschonend, klimaangepasst, ökonomisch, sozial)  
Für die Umsetzung der BUGA sollen insbesondere bauliche Lösungen entwickelt werden, die nachhaltig sind und/oder nach dem Ende der BUGA ggf. verstetigt werden können. Dabei spielen entsprechende Nachnutzungskonzepte für die durch die BUGA angestoßenen Maßnahmen eine entscheidende Rolle. Das betrifft sowohl den Bereich der Grün- und Freiraumplanung als auch bauliche Maßnahmen, egal ob „fliegende“ oder dauerhafte Bauten. Ebenso sollen alle Menschen, die in Dessau-Roßlau leben von den Entwicklungen, die durch die BUGA angeschoben werden, gleichermaßen profitieren.

Für Dessau-Roßlau ist die Lage in den Flußauen von Elbe und Mulde eine außergewöhnliche Situation, die auch die Stadtentwicklung stark beeinflusst. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser in der Landschaft einerseits und im bebauten Raum andererseits, ist für die BUGA anzustreben (Umgang mit Hochwasser, Dürrefolgen).

Unter dem Aspekt zukünftiger Stadtentwicklung sind die vorhandenen Brach- und Konversionsflächen (u.a. Bahnflächen, leerstehende Kleingartenanlagen, Waggonbaugelände und Umfeld) in Bezug auf eine nachhaltige Nutzungsansiedlung oder Neunutzung zu betrachten.

### **Schwerpunktthemen**

Den Schwerpunktthemen liegt der Ansatz zu Grunde, Besonderes (Elbauenlandschaft) und Bewährtes (Welterbestätten) der Stadt mit aktuellen, zeitgemäßen Themen zu kombinieren. In den Themen sollen sich ökologische, ökonomische und soziale Ansätze vereinen.

Bei den Schwerpunktthemen finden die Leitbilder ihre konkrete Anwendung. Thematische wie räumliche Verbindungen sollen ausgebaut und neu geknüpft werden. Die Rahmenbedingungen des demografischen Wandels müssen als Potenzial Berücksichtigung erfahren. Ressourcenwahrung, Klimaanpassung, Wirtschaftlichkeit und soziales Miteinander sind die Messlaten, an denen sich jede der BUGA-Maßnahmen orientieren muss.

Für alle Schwerpunktthemen müssen im Rahmen der Planung einer Bundesgartenschau Ideen zu Blumenschauen, Naturerlebnissen, Begegnungsräumen und Lernerfahrungen für alle Bevölkerungsgruppen entwickelt werden.

Schwerpunktthemen :

- 1 Elbauenlandschaft
- 2 Gartenreich
- 3 Bauhaus

### ➤ Elbauenlandschaft

Dieses Thema ist bereits beim Leitbild Stadtentwicklung konkret angesprochen worden. Die einzigartige Flussauenlandschaft von Elbe und Mulde in und um Dessau-Roßlau herum (UNESCO-Status des „Biosphärenreservat Mittelelbe“) ist ein Abbild beeindruckender Natur und gestaltender Landschaftspflege von Generationen.

Für die potenziellen Besucher\*innen der BUGA aber auch alle Einwohner\*innen der Stadt soll die wunderbare, räumlich enge Verbindung zwischen Stadt und Landschaft erlebbar werden. Eine Landschaft, die die Stadt nicht nur einrahmt, sondern auch in die Stadt hineinfließt. Ein Merkmal, welches in dieser ausgeprägten Form kaum anderswo zu finden ist und daher ein Alleinstellungsmerkmal Dessau-Roßlaus ist. Mit all seinen positiven (Erholung, Naturerlebnis etc.) und negativen (Hochwasser, Schutzstatus als Rahmen für die bauliche Entwicklung etc.) Aspekten.

Die BUGA nimmt die Idee auf und entwirft ein Landschaftserleben mit Themen am und um die Flüsse als zentrales Element. Das Thema Hochwasser versus Dürre sollte hier unter den Aspekten der Klimaanpassung einen Schwerpunkt bilden und sich nicht nur baulich, sondern auch im Hinblick auf Information und Umweltbildung wiederfinden.

Das Thema Wasser in der Stadt und in der Landschaft wird im Rahmen der BUGA im Mittelpunkt stehen. Niederschläge und Wasser allgemein bekommen unter den Bedingungen des Klimawandels eine noch stärkere Rolle für den Fortbestand des städtischen Grüns und der heimischen Vegetation. Es wird zukünftig darum gehen, verfügbares Wasser aufzufangen, zu sammeln und in der Stadt zu halten. Beispielgebend könnte dieses Thema im Schillerpark in Dessau-Nord angegangen werden, einer stark frequentierten Naherholungsfläche, die am Rand des Wohngebiets den Übergang zu Gewerbegebiet, Kleingartenarealen und Muldaue bildet.

Als diametrales Gegenstück wirkt die Natur über das Wasser mit steigenden Pegeln auch bedrohlich. Hochwasserereignisse prägen das Leben in der Doppelstadt an den Flüssen. Räumliche Schwerpunkte zu diesem Thema können auf der Roßlauer Elbseite im Gebiet des Auenweges unter Einbeziehung der Wasserburg und der Testbauten für Brückenbauweisen liegen. Weiterhin sollen die Brachflächen neben und unterhalb des Elbebalkons sowie dieser selbst einbezogen werden. Auf der Dessauer Elbseite ist das Elbzollhaus eine zu berücksichtigende „Landmarke“. Großes Potenzial bietet ebenfalls der im Dornröschenschlaf versunkene Wallwitzhafen.

### ➤ Gartenreich

Von beispielloser Schönheit ist das UNESCO-Welterbe Gartenreich Dessau-Wörlitz mit seinen Parks und der gestalteten Landschaft, die in Teilen zum Stadtgebiet gehört. Hier bietet sich im Rahmen der BUGA an, das Erleben dieser von Menschen bewusst gestalteten Natur mit dem bereits zu Entstehungszeiten damit verbundenen Bildungsansatz erfahrbar zu machen. Auf der anderen Seite muss das Thema der Zukunftsfähigkeit der Anlagen im Spannungsfeld von Erhalt des Denkmals versus den bereits deutlich erkennbaren Auswirkungen sich ändernder klimatischer Bedingungen Berücksichtigung finden.

Der Georgengarten und der Beckerbruch mit ihrer Kombination aus Natur und Kultur bieten sich als Potenzialflächen für eine BUGA an

### ➤ Bauhaus

Die ebenfalls Welterbestatus tragenden Stätten der Moderne mit den Bauhaus-Originalen sind ein Hauptanziehungspunkt für Reisende in Dessau. Dies sollte eine BUGA deshalb ebenfalls als Potenzial nutzen.

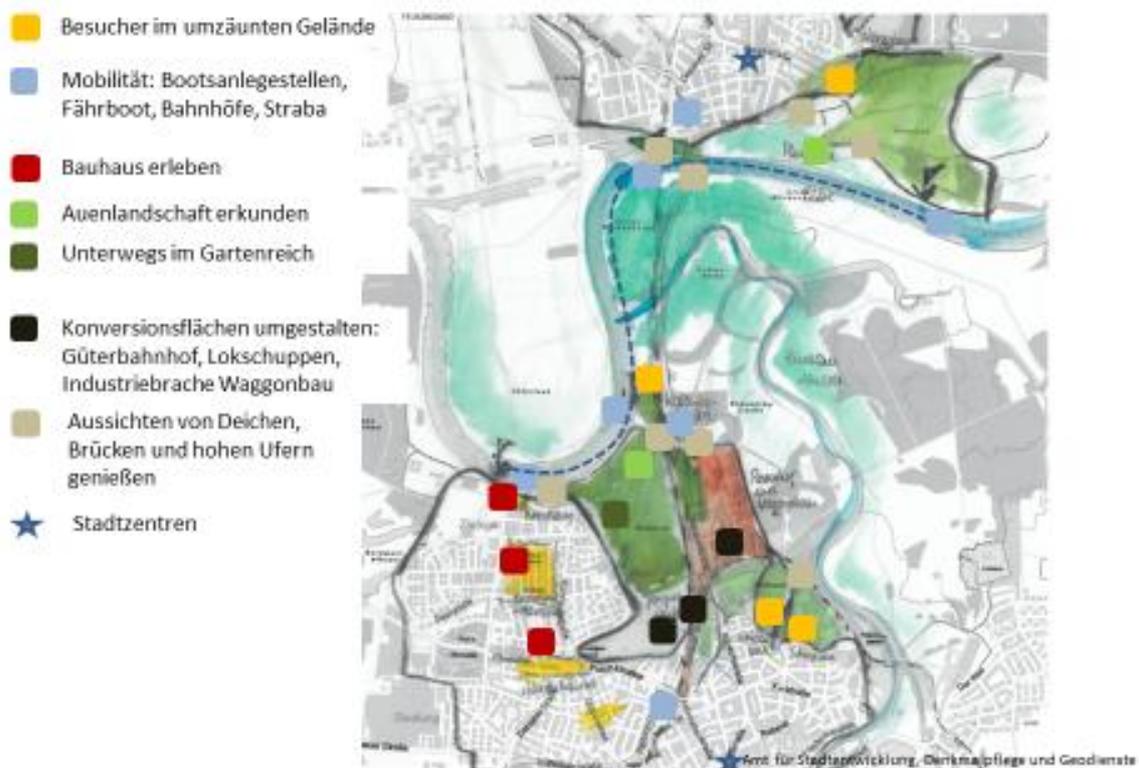
Unter Einbeziehung von bestehenden Bauten (Meisterhäuser mit Gärten, Kornhaus am Elbdeich) kann z.B. das Thema aufgegriffen werden, wie das Bauhaus heute planen und gestalten würde.

Anknüpfungspunkte sind auch die Meisterhäuser mit ihrer Gartengestaltung, die sich in ihrer Philosophie im starken Kontrast zu Anlage der Subsistenzgärten der zeitgleich entstandenen, und in der Nachbarschaft gelegenen Knarrbergsiedlung bewegen. Das Thema des Subsistenzgartens wie auch der Nachhaltigkeit bei Gartengestaltung und -bewirtschaftung insgesamt ist ein hochaktuelles, das von einer BUGA präsentiert werden kann.

### Ideenskizze für räumlich inhaltliche Ideen

Bezug nehmen auf die hier grundsätzlich dargestellten Leitbilder und Schwerpunktthemen einer möglichen Bundesgartenschau in Dessau-Roßlau werden in der Anlage 2 „Bundesgartenschau 203? Dessau-Roßlau - Ideenskizze zu Themenschwerpunkten; Präsentation erster Ideen am 21. Februar 2019“ weitere inhaltlich-räumliche Ideen näher betrachtet. Hier werden auch die Potenziale aufgezeigt, die der jeweilige Ort im Rahmen des BUGA-Großereignisses bieten könnte.

#### Bundesgartenschau 203? Dessau-Roßlau – Ideenskizze zu Themenschwerpunkten



### 3. Flächenkulisse

Angelehnt an die Leitbilder und Schwerpunktthemen in Dessau-Roßlau ergibt sich ein räumlicher Fokus auf den Bereich nördlich der Dessauer Innenstadt bis hin über die Elbe zum Roßlauer Elbufer. In Frage kommen die im Folgenden dargestellten Flächen (Abbildung 2). Es sind Flächen, bei denen enormes Entwicklungspotenzial sowohl hinsichtlich der Landschaft als auch der Grün- und Freiraumentwicklung und darüber hinaus der baulichen Erneuerung und Ergänzung besteht.

Für die Untersuchungsräume gibt es das Ziel, Grün- und Freiräume klima- und sozialgerecht zu entwickeln. Dabei soll die moderne Stadtentwicklung einen Rahmen bilden, in dem alle Aspekte sinnvoll zusammengeführt und verbunden werden.

Die unten dargestellten Areale erscheinen geeignet für die Ausrichtung einer BUGA. Wichtig ist, dass innerhalb der Flächenkulisse die für eine BUGA zwingend vorausgesetzten geschlossenen Fläche, also der eintrittspflichtige Bereich, abgebildet werden kann (diese kann/sollte sich aus Teilflächen zusammensetzen).

Die in der Ideenskizze dargestellte Flächenkulisse ist nicht final, sie wird sich erst mit dem Vorliegen einer Machbarkeitsstudie verfestigen. Sie kann durch die Studie bestätigt oder mit Alternativen entwickelt werden.

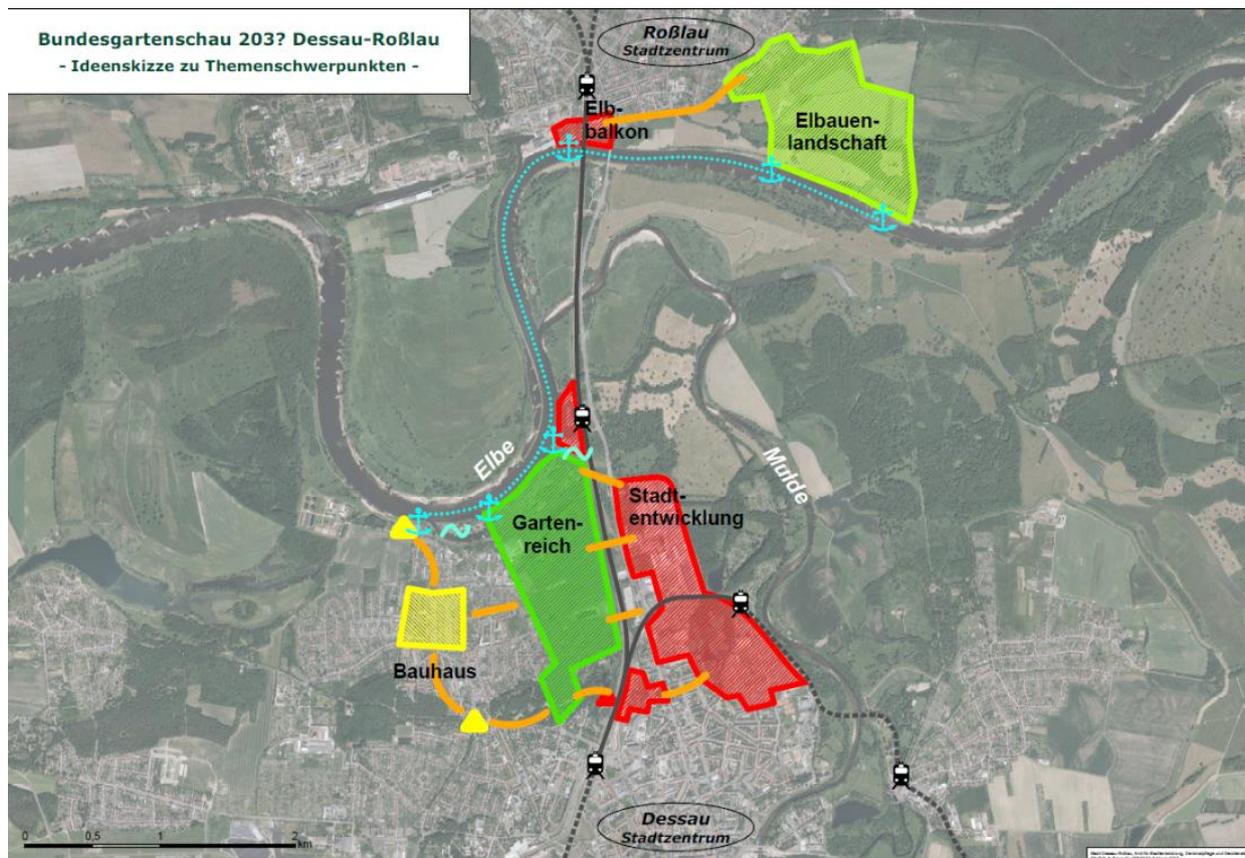


Abbildung 2: Grobkonzeption der Flächenkulisse

## 4. Machbarkeitsstudie

Die Erarbeitung einer umfassenden Machbarkeitsstudie bildet die Grundlage für die Bewerbung um die Ausrichtung einer Bundesgartenschau.

Die formale Bewerbung richtet sich nach den „Vorgaben zur Bewerbung für Bundesgartenschauen und Internationale Gartenbauausstellungen“. Die Deutsche Bundesgartenbau Gesellschaft mbH (DBG) empfiehlt darin folgende Kriterien für eine Machbarkeitsstudie:

WICHTIGE KRITERIEN DER MACHBARKEITSSTUDIE	
LEITTHEMA	Darlegung eines Leitthemas für die BUGA/IGA unter dem Gesichtspunkt einer ökonomischen, ökologischen und nachhaltigen Stadtentwicklung.
STANDORT	Der BUGA-/IGA-Standort (Areal) ist unter Beachtung der Ziele der Raumordnung und Landesplanung auszuwählen.
EIGENTUMSVERHÄLTNISSE	Der Standort muss planungsrechtlich gesichert bzw. kurzfristig zu sichern sein. Die Eigentumsverhältnisse müssen geklärt bzw. kurzfristig zu klären sein.
NEUENTWICKLUNG	Mit der BUGA/IGA sind neue Grünflächen, Grünverbindungen zwischen Bestandsgrün und/oder die Überarbeitung alter Parklandschaften zu schaffen.
NACHNUTZUNG	Ein Dauernutzungs-/Nachnutzungskonzept mit städtebaulicher Zielstellung, Betriebsart und Finanzierungsprognose ist ebenso zwingend nachzuweisen wie die Organisation und Realisierung für den dauerhaften Betrieb.
IDEENWETTBEWERB	Es ist ein landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb auszuloben.
ANFORDERUNGEN AN DAS GELÄNDE	Die Größe des Gesamtareals soll zwischen 35 und 100 ha liegen. Das Gelände muss die Voraussetzungen für die Integration der gärtnerischen Ausstellungen aufweisen.
FINANZIERUNG	Die Finanzierungssicherheit des Gesamtprojekts (Investition und Projektdurchführung) muss gewährleistet sein.
ORGANISATIONSFORM	Die Bereitschaft des Bewerbers zur Durchführung der BUGA/IGA gemeinsam mit der DBG mbH in der Organisationsform einer Durchführungsgesellschaft muss erklärt sein.

Abbildung 3: Übersicht über die Kriterien der Machbarkeitsstudie nach DBG

Die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie soll in zwei Teilen erfolgen. Anlass für diese Zweiteilung ist einerseits die damit verbundene Möglichkeit einer Förderung der entstehenden Kosten durch das Land. Andererseits können so Kosten und Aufwand für eine vertiefende Untersuchung zur Umsetzung, Organisation, Marketing und Wirtschaftlichkeit vermieden werden für

den Fall, dass sich Bürgerschaft, Politik und Stadtgesellschaft auf der Grundlage einer Untersuchung zu den Themen, Flächen und ersten Kostenschätzungen gegen die Durchführung einer BUGA entscheiden (s. Abbildung 1, Entscheidungsphase, 02 Meinungsfindung) sollten.

Die Machbarkeitsstudie wird daher in folgenden Teilen erarbeitet:

**Teil 1 Themen, Flächen, Kosten** soll die Perspektiven der Leitbilder und Themenschwerpunkte betrachten. Die Studie prüft, ob die Vorüberlegungen inkl. der Ideenskizzen richtig sind, bestätigt diese oder zeigt Alternativen auf. Sie trifft technisch-planerischen Aussagen und bereitet das Flächenmanagement vor. (s. auch Anlage 4; Teil 1)

Die Machbarkeitsstudie schließt mit einer Investitionsplanung ab, die als Teil der Finanzierungsplanung in der Folgestudie „Umsetzung, Marketing, Wirtschaftlichkeit“ abgebildet wird.

**Teil 2: Umsetzung, Marketing, Wirtschaftlichkeit** enthält die Aussagen zu Tourismus, Marketing, Durchführungs- und Veranstaltungsmanagement, Finanzierungskonzept und führt beide Teile der Machbarkeitsstudie zusammen. (s. auch Anlage 4; Teil 2)

In dieser Studie werden alle für die Bewerbung der Stadt um die Ausrichtung einer BUGA erforderlichen Informationen zusammengetragen.

WICHTIGE KRITERIEN DER MACHBARKEITSSTUDIE		zu bearbeiten in:
LEITTHEMA	Darlegung eines Leitthemas für die BUGA/IGA unter dem Gesichtspunkt einer ökonomischen, ökologischen und nachhaltigen Stadtentwicklung.	Teil 1
STANDORT	Der BUGA-/IGA-Standort (Areal) ist unter Beachtung der Ziele der Raumordnung und Landesplanung auszuwählen.	Teil 1
EIGENTUMSVERHÄLTNISS	Der Standort muss planungsrechtlich gesichert bzw. kurzfristig zu sichern sein. Die Eigentumsverhältnisse müssen geklärt bzw. kurzfristig zu klären sein.	Teil 1
NEUENTWICKLUNG	Mit der BUGA/IGA sind neue Grünflächen, Grünverbindungen zwischen Bestandsgrün und/oder die Überarbeitung alter Parklandschaften zu schaffen.	Teil 1
NACHNUTZUNG	Ein Dauernutzungs-/Nachnutzungskonzept mit städtebaulicher Zielstellung, Betriebsart und Finanzierungsprognose ist ebenso zwingend nachzuweisen wie die Organisation und Realisierung für den dauerhaften Betrieb.	Teil 2
IDEENWETTBEWERB	Es ist ein landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb auszuloben.	Der Ideenwettbewerb wird erst nach der Entscheidung für eine BUGA umgesetzt.
ANFORDERUNGEN AN DAS GELÄNDE	Die Größe des Gesamtareals soll zwischen 35 und 100 ha liegen. Das Gelände muss die Voraussetzungen für die Integration der gärtnerischen Ausstellungen aufweisen.	Teil 1
FINANZIERUNG	Die Finanzierungssicherheit des Gesamtprojekts (Investition und Projektdurchführung) muss gewährleistet sein.	Teil 2
ORGANISATIONSFORM	Die Bereitschaft des Bewerbers zur Durchführung der BUGA/IGA gemeinsam mit der DBG mbH in der Organisationsform einer Durchführungsgesellschaft muss erklärt sein.	Teil 2

Abbildung 4: Übersicht Erfüllung der Kriterien der DGB in zwei Teilstudien

Ein Ausgaberahmen in Höhe von 100.000 EUR wird jeweils für die Erstellung der beiden Studien vorgehalten und bezieht die im Leistungskatalog enthaltenen Leistungen für den jeweiligen Teil der Machbarkeitsstudie ein (Anlage 4; Teil 1 und Teil 2).

Die Kosten sind angebotsabhängig. Die Angebotsabfrage erfolgt für jede Studie in einem Verfahren einer Freihändigen Vergabe mit einem integrierten Auswahlverfahren.

Die Höhe der tatsächlich benötigten Finanzmittel wird im Rahmen der jeweiligen Leistungsabfrage ermittelt. Die Kosten sind abhängig von Büroaufstellung, -organisation und Herangehensweise der Bieterinnen und Bieter.

Die Bemessung der Ausgaberrahmen für die beiden Teile der Machbarkeitsstudie beruht auf Schätzungen aus vergleichbaren Projekten.

Für die Erarbeitung beider Teile der Machbarkeitsstudie wurden bereits Anträge auf Zuschussung aus dem Programm Sachsen-Anhalt REGIO gestellt. Dies erfolgte nachdem die Förderung in einem Gespräch beim zuständigen Minister mündlich in Aussicht gestellt wurde. Der mögliche Zuschuss beträgt jeweils 80% der Kosten bis zu einer Summe von 80.000 EURO, so dass die Stadt selber pro Studie einen Anteil von 20.000 Euro (insgesamt 40.000 EURO) aufbringen muss. Diese Mittel sind bereits im kommunalen Haushalt vorge-merkt.

### Terminplanung

- Machbarkeitsstudie Teil 1 „Themen, Flächen, Kosten“
  - Entwurf: Oktober 2021
  - Abschluss: Dezember 2021
- Information der Politik und ggf. Öffentlichkeit bei positivem Stimmungsbild
- Machbarkeitsstudie Teil 2 „Umsetzung, Marketing, Wirtschaftlichkeit“
  - Entwurf: März 2022
  - Abschluss: Juni 2022

## **5. Weitere Anlagen**

Anlage 2: Präsentation: „Bundesgartenschau 203? Dessau-Roßlau - Ideenskizze zu Themenschwerpunkten; Präsentation erster Ideen am 21. Februar 2019“

Anlage 3: „Richtlinien für die Bewerbung zur Durchführung einer Bundesgartenschau oder Internationalen Gartenbauausstellung“ der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG)

Anlage 4 Leistungskatalog zur Machbarkeitsstudie Teil 1 und Teil 2